Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (Abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Für den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck aller Artikel und Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Festtags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg. Familiennachrichten 20 Pfg.; Geschäftsanzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; der 2spaltige Zeile auf Textseite 40 Pfg.; als Eingesandt 2spaltige Zeile von Dresdner Auftraggebern 75 Pfg., von auswärtigen 1 Mk. Zu Nummern nach Sonn- und Feiertagen: 1spaltige Grundzeile 50 Pfg., auf Privatseite 60 Pfg., 2spaltige Zeile als Eingesandt von Dresdner Auftraggebern 1 Mk., von auswärtigen 1.50 Mk. Familiennachrichten Grundzeile 25 Pfg. — Die Preise der Inserate sind in Morgen- und Abendblatte dieselben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Wasserdicht imprägnierte Loden-Pelerinen, bester Wetterschutz. grösste Auswahl am Platze, empfiehlt das Spezialgeschäft von Jos. Fiechtl aus Tirol 23 Schlossstrasse 23.

Nr. 210. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Zur Wahlrechtsreform. 14. Deutscher Turntag. Vogelwiese. Gerichtsverhandlungen. Kotchat-Quintett. Sängerbundesfest in Breslau. Cottet-Ausstellung in Richters Kunstsalon. | **Mittwoch, 31. Juli 1907.**

Neueste Drahtmeldungen vom 30. Juli.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. In Mézières ist auf Befehl der Staatsanwaltschaft der Sekretär des Syndikats der Verbände des Ardennendepartements wegen antimilitaristischer und anarchistischer Reden verhaftet worden.

Paris. Nach Meldungen aus Raon l'Etape wird die dortige Lage noch immer als sehr beunruhigend angesehen.

Paris. Der aus Nancy in Raon l'Etape eingetroffene General de la Tour wurde in der Nähe des Bahnhofes von Streikenden umringt. Einer von ihnen versetzte dem General einen Faustschlag. Der General ohrfeigte seinen Angreifer und wurde sodann von berittenen Jägern befreit. Ein Gendarm ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

Berlin. Ueber die Nordlandreise des Kaisers wird gemeldet: Die kaiserliche Jacht „Hohenzollern" traf bei schönem Wetter um 8 Uhr morgens in Skagen ein und ging dort vor Anker. Der Kaiser unternahm um 10 Uhr vormittags einen Spaziergang an Land und kehrte um 1 Uhr an Bord zurück. Hierauf erfolgte die Weiterfahrt nach Kullen, wo die Ankunft um 8½ Uhr abends erfolgte. An Bord ist alles wohl.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wies Präsident Koch an der Hand der vorliegenden Nachweise darauf hin, daß der Status selbst noch im Vergleiche zum Vorjahre sich verschlechtert habe. Das Reichsbankdirektorium erachte daher die Ventilierung der Frage einer Diskontermäßigung für die kommende Zeit als ausgeschlossen.

Bremen. Die Probefahrt des neuen Schnelldampfers „Kronprinzessin Cecilie" des Norddeutschen Lloyds ist zur vollen Zufriedenheit des Auftraggebers verlaufen. Kurz vor Kap Skagen passierte er die „Hohenzollern" und tauschte mit ihr Flaggengruß aus. Bei der sogenannten Meilenfahrt hat er seine kontraktliche Schnelligkeit erheblich überschritten, sodaß mit Sicherheit zu erwarten ist, daß er seinem in allen Abmessungen gleichen Schwesterschiffe „Kaiser Wilhelm II.", der bisher das blaue Band des Ozeans festgehalten hat, mindestens ebenbürtig sein wird.

Köln. Durch Stickgase auf Schacht II der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" bei Hamborn verunglückten heute, der „Köln. Volksztg." zufolge, drei Bergleute. Einer Rettungskolonne gelang es, nur einen lebend zu bergen. Die beiden anderen waren tot.

Wien. In Sachen der irredentistischen Ausschreitungen gegen deutsche Touristen, unter denen sich auch Reichsdeutsche befanden, ist von den zuständigen Behörden sofort eine Untersuchung eingeleitet worden. Der hiesige deutsche Geschäftsträger, der sich in der Angelegenheit an die österreichische Regierung wandte, fand bereitwilligstes Entgegenkommen.

Pest. (Priv.-Tel.) Im Klausenburger Postgebäude explodierte gestern eine Postsendung, die der Adressat zurückwies und die deshalb amtlich geöffnet wurde. Die Sendung enthielt eine Höllenmaschine. Bei der Explosion wurden drei Postbedienstete schwer verwundet; das Postgebäude wurde beschädigt.

Paris. Der ehemalige amerikanische Marineattaché Hundington, in dessen Hause der vorgestern abend aus Krankenlager des Vaters zurückberufene Sohn Harry seine Brüder durch Revolverschüsse leicht und seine beiden Schwestern schwer verletzt hatte, ist gestern gestorben. Der auf der Flucht verhaftete Harry versuchte sich zu entleiben, wurde aber von Gefängnisbeamten daran verhindert.

Lyon. In Valence sur Rhône griff ein in einem Gasthause ausgebrochenes Feuer so rasch um sich, daß bald das ganze Stadtviertel in Flammen stand. Die Post- und Telegraphengebäude sind eingeäschert. Valence ist von jeder Verbindung abgeschnitten.

Bergen. Das deutsche Vermessungsschiff „Möwe" ist von seiner wissenschaftlichen Expedition in den isländischen Gewässern hierher zurückgekehrt. Die „Möwe" beteiligte sich an der internationalen Erforschung der oberen Luftschichten durch Drachen- und Ballonaufstiege.

London. Nach einer Meldung der „Morningpost" aus Schanghai ist das deutsche Kanonenboot „Vaterland" auf dem Yangtse bis nach Suifu, dem äußersten Ort, bis zu dem der Strom befahrbar ist, vorgedrungen. Wie das Blatt weiter meldet, beabsichtigt das Kanonenboot, jetzt den Minfluß bis nach Kiating hinaufzugehen, um zu zeigen, daß Szechuan der Schiffahrt erschlossen werden könne.

London. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Daily Chronicle" aus Newyork wurden die beiden gestrigen großen Brände durch Diebe verursacht, die hofften, in der allgemeinen Verwirrung eine reiche Beute davontragen zu können. Es heißt, die Polizei sei bereits auf der Spur dieser Verbrecher.

London. (Priv.-Tel.) Die Truppen des Sultans unter Bagdadi stießen mit Raisuli zusammen. Letzterer erlitt eine bedeutende Niederlage, und seine Truppen flüchteten in großer Verwirrung. 50 Mann Raisulis wurden von den Truppen des Sultans ergriffen und auf dem Schlachtfelde geköpft. Fünf Dörfer, deren Einwohner Raisuli Hilfe geleistet, wurden vollständig vernichtet.

Aschabad. Auf der Station Bami der zentralasiatischen Eisenbahn entgleiste ein Zug. Vier Personen wurden getötet und 18 verletzt.

Seul. (Priv.-Tel.) Die letzten Truppenteile der 12. japanischen Brigade sind nunmehr hier eingetroffen. Alle koreanischen Truppen der Hauptstadt Koreas sind jetzt durch japanische ersetzt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 30. Juli.

—* Se. Majestät der König weilt nunmehr die zweite Woche auf Norderney; der Aufenthalt an der See hat dem Monarchen und seinen Kindern besonders in der letzten Zeit mit dem Eintritt des wärmeren Wetters die gewünschte Erholung geboten. Der König unternimmt alltäglich mit den jungen Prinzen und Prinzessinnen Strandpromenaden, aber auch größere Ausflüge nach den benachbarten Inseln werden gemacht. Neben der Erholung widmet sich der König aber auch den Regierungsgeschäften; die Taschen mit den Vortragsmappen der einzelnen Ministerien treffen täglich in Norderney ein und gelangen durch den mitanwesenden Vertreter des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Königl. Gesandten Wirkl. Geh. Rat Grafen v. Rex, beim Monarchen zum Vortrage. Die Königliche Familie wird noch bis zum 5. August in Norderney bleiben.

—* Am Sonntag entschlief nach kurzem Leiden in Tutzing am Starnberger See Herr Major a. D. Fedor Wilhelm Demiani. Die Beisetzung findet morgen, Mittwoch, nachmittags 5 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes in Dresden aus statt.

—* Der Bund der Landwirte und der Wahlrechtsentwurf. Die Delegierten des Bundes der Landwirte im Königreich Sachsen haben in ihrer Sitzung am 29. Juli 1907 den Wahlrechtsentwurf der sächsischen Regierung einer eingehenden Besprechung unterzogen und dabei festgestellt, daß sie mit der Erklärung der konservativen Fraktion der Zweiten Ständekammer vom 13. Juli d. J. im allgemeinen und im einzelnen übereinstimmen. Sie halten mit der konservativen Fraktion den Gesetzentwurf in seinen Hauptbestandteilen und in seiner Fassung für unannehmbar. Im einzelnen wird in der Erklärung ausgeführt: „Die Delegierten vermögen ganz besonders auch deshalb dem Entwurfe nicht zuzustimmen, weil er in seinen Wirkungen eine ungerechtfertigte Bevorzugung der Großstädte und eine entsprechende Entrechtung des platten Landes und der Kleinstädte bedeuten würde. Sie haben allen Grund, zu fürchten, daß in einer nach den Bestimmungen des Entwurfes gewählten Zweiten Kammer die Interessen des platten Landes und der Landwirtschaft nicht die genügende Vertretung finden würden. Sollte die Zahl der städtischen Vertreter in der Zweiten Kammer zu gering erscheinen, so könnte eine mäßige Erhöhung in Erwägung gezogen werden; diese Erhöhung dürfte aber unter keinen Umständen auf Kosten des platten Landes erfolgen und tatsächlich eine unbegründete Bevorzugung der Großstädte in sich schließen. Daß aber eine solche Bevorzugung durch die Bestimmungen des Entwurfes herbeigeführt wird, wird ja der Begründung selbst angedeutet, wenn dort gesagt wird, daß bei der Zuteilung der Wahlkreise an die Großstädte schon der künftigen wahrscheinlichen Zunahme der Wählerzahl Rechnung getragen worden ist. Im übrigen glauben die Delegierten, auf eine ins einzelne gehende Kritik des Entwurfes verzichten zu dürfen, da diese Kritik sich mit der erwähnten Erklärung der konservativen Fraktion der Zweiten Ständekammer berühren würde. Die Delegierten sind damit einverstanden, daß die Vertreter des Bundes der Landwirte in der Zweiten Kammer an einer Abänderung des jetzigen Wahlgesetzes mitarbeiten; sie können aber in dem Regierungsentwurfe keine geeignete Grundlage zu einer ersprießlichen Reformarbeit erblicken. Inwieweit eine solche Grundlage in dem angekündigten Vorschlage der konservativen Fraktion zu sehen sei, muß abgewartet werden. Jedenfalls glauben die Delegierten den Vertretern des Bundes der Landwirte in der Zweiten Kammer folgende Gesichtspunkte ans Herz legen zu sollen: 1. In dem neuen Wahlrechtsgesetze darf keinesfalls auf die Scheidung städtischer und ländlicher Wahlkreise, die sich vollkommen bewährt hat und bei der auch die städtischen und industriellen Interessen immer zu ihrem vollen Rechte gekommen sind, verzichtet werden. 2. Es muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß die Ueberflutung der Zweiten Kammer durch sozialdemokratische Abgeordnete in wirksamster Weise auch für die spätere Zukunft gehindert werde. 3. Dem Mittelstande, dem städtischen, sowie dem ländlichen, muß die seiner politischen und wirtschaftlichen Bedeutung entsprechende Stellung gesichert werden. 4. Bei der Abgrenzung der Wahlkreise darf nicht nur die Bevölkerungszahl, sondern es muß auch die Bodenfläche gebührend berücksichtigt werden. 5. Das Wahlrecht ist so einfach wie möglich zu gestalten; es muß tunlichst auf einheitlicher Grundlage aufgebaut sein; die Verquickung allgemeiner Wahlen mit Wahlen insbesondere kommunaler Körperschaften ist zu vermeiden. — Die Delegierten des Bundes der Landwirte geben der Hoffnung Ausdruck, daß auf der angedeuteten Grundlage und unter Berücksichtigung der erwähnten Gesichtspunkte ein Wahlrecht geschaffen wird, daß eine friedliche Entwicklung des Vaterlandes und die Erhaltung der Monarchie, der Gesellschaftsordnung und der historischen Gestaltung des sächsischen Volkes sichert."

Kunst und Wissenschaft.

†* **Koschat-Quintett.** Seit länger als ein Dutzend Jahren ist Thomas Koschat uns Dresdnern ein lieber, immer gern gesehener Gast geworden. Regelmäßig jeden Sommer, während der Ferien der Wiener Hofoper und der Hofkapelle, kehrt er mit seinem Vokalquartett bei uns ein, um uns mit seinen Kärtner Liedern zu erfreuen, die, so oft man sie auch gehört, immer von neuem wieder fesseln und entzücken. Sind sie doch typische Bilder des geistigen und Gemütslebens des kärntnischen Volkes, die in ihrer schlichten Faktur, in ihrem ungekünstelten Inhalte, in der Herzlichkeit des Tones nie veralten können und so ihres Erfolges immer sicher sein dürfen. Diesmal stellt sich Koschats Sängerschaft zusammen aus den Mitgliedern der Wiener Hofoper und Domkapelle Herren Traxler, Fournes, Fochler und Haan, die unter seiner Leitung ein vortreffliches, musikalisch ausgezeichnet diszipliniertes Ensemble bilden, von dem er, der geistig und körperlich unverwüstlich frische Zweiundsechziger, das charakteristische Haupt ist. Wie außerordentlich beliebt er ist und wie gern man ihn in seinem Quintett immer und immer wieder hörte, bewies wieder das gestrige Konzert im Bergkeller, das, von herrlichem Sommerwetter begünstigt, wohl gegen anderthalb Tausend Besucher angezogen hatte. Gesungen wurden, die Zugaben eingerechnet, wohl mehr als zwanzig der schönsten kärntnischen Lieder, meist Kompositionen Koschats, heiteren und ernsten Inhalts, die wieder so lebhaft und echt ansprachen, daß sie ausnahmslos mit größtem Behagen gehört und mit wärmstem Beifall aufgenommen wurden. Zu dem alten, oft ausgesprochenen Lobe dieser aus tiefem Gemüt und echtem Empfinden dargebotenen Vorträge läßt sich etwas Neues kaum sagen, jedenfalls aber dürfen sie immer wieder empfohlen werden, als Perlen der chorischen Literatur, die, aus der Volksseele herausklingend, einen Ehrenplatz unter ihresgleichen verdienen. Heute (8 Uhr) findet im Bergkeller das letzte Koschat-Konzert statt. Es ist ihm der gleiche Erfolg mit Sicherheit vorauszusagen. H. St.

†* **Breslau.** Die erste Hauptaufführung des 7. Deutschen Sängerfestes unter Leitung von Kremser-Wien, Wohlgemuth-Leipzig und Hielscher-Brieg erzielte, wie bereits telegraphisch kurz berichtet, einen vollen Erfolg für die Komponisten, Sänger und Dirigenten. An erster Stelle ist hervorzuheben Richard Strauß' eigens für das Breslauer Sängerbundesfest geschaffener machtvoller „Bardengesang" für 3 Chöre mit Orchester, die Gesamtchöre „An das Vaterland" von Gulbins, „Die Weihe des Liedes" von Baldamus und Mendelssohns „Der Jäger Abschied", die eine starke Wirkung erzielten. Wohlgemuths selbstdirigiertes „Altdeutsches Liebeslied" und Jüngsts „Wiegingadas Lied" brachten den anwesenden Komponisten stürmische Ovationen ein. Den zweiten Teil des Programms bildete Zöllners Chorwerk „Bonifazius", das mit Frau Doenges und Walter Soomer-Leipzig als Solisten lebhaften Beifall fand. — Vom Kaiser ging ein Danktelegramm auf die Huldigungsdepesche ein. — Zu dem heutigen deutschen Sängertag wird das Plenum des vorbereitenden Ausschusses folgende Vorschläge einbringen: Der Deutsche Sängerbund schließt prinzipiell eigene Wettstreite aus; er dankt aber dem Kaiser für sein dem Gesangwettstreit betätigtes Interesse und überläßt jedem Verein die Beteiligung an Wettstreiten größeren Stils unter Warnung vor solchen unkünstlerischer Natur. Die abwartende Stellung zum Tantiemeverein deutscher Tonsetzer wird aufgegeben und den Einzelbünden empfohlen, mit ihm Verträge abzuschließen, wodurch den Autoren ihr Honorar gesichert und den Vereinen ein modernes Programm gewährt wird.

† **Aus Weißenbach** im Ennstal wird geschrieben: Zum zweiten Male hat sich im Vormonat der Tag gejährt, daß hier Dr. Hermann v. Wißmann aus dem Leben geschieden ist. Der Plan, dem Verstorbenen in Weißenbach ein Denkmal zu setzen, nähert sich der Verwirklichung. Am 1. August wird der Bildhauer Karl Hackstock, welchem die Ausführung des Denkmals übertragen wurde, aus Wien hier Quartier nehmen, um die Arbeiten zu beginnen. Der Platz, auf welchem das Denkmal postiert werden soll, befindet sich knapp neben der Reichsstraße, zwischen dem Gute und dem Dorfe Weißenbach, wo eine parkähnliche Anlage geschaffen wird, in welcher sich das Denkmal erheben soll. Frau v. Wißmann hat den Platz dazu hergegeben. An Spenden sind bereits 1391 Kronen eingelaufen.

†* **Engelbert Humperdinck** über die Uraufführung der „Liebesmahlszene" aus dem „Parsifal". Zum „Parsifal"-Jubiläum ergreift jetzt auch der „Hänsel- und Gretel"-Komponist Engelbert Humperdinck das Wort und gibt einem österreichischen Blatte einiges aus seinen persönlichen Erinnerungen zum besten. Als unbekannter, junger Musikant hatte Humperdinck den Meister in seiner Villa d'Angri bei Neapel, wo er mit den Seinen in stiller Abgeschiedenheit lebte und die letzte Hand an den „Parsifal" legte, aufgesucht. Mit ungeheurer Liebenswürdigkeit wurde er, der auf seiner Visitenkarte sich den klangvollen Titel „Mitglied des Ordens vom Gral" beigelegt hatte, aufgenommen und von Wagner persönlich eingeladen, der Erstaufführung der „Liebesmahlszene" aus dem „Parsifal" beizuwohnen, die am 67. Geburtstage Wagners im engsten Freundes- und Familienkreise stattfand. Unter den Anwesenden befand sich auch Anton Rubinsteins Namensvetter Josef Rubinstein, ein tüchtiger Musiker und Pianist, und der so früh verstorbene Balladensänger und Komponist Martin Plüddemann; sie hatten die nicht leichten Gralslieder den heranblühenden Töchtern des Meisters, Lulu, Bonn, Loldi, Eva, und dem kleinen munteren Fidi einstudiert, die nun, festlich geschmückt, mit vor freudiger Erregung geröteten Gesichtern wie eine Perlenschnur sich an den Flügel reihten, an dem Rubinstein saß, ihnen gegenüber Frau Kosima. „In der Mitte des Kreises aber," so erzählt Humperdinck, „saß Wagner, vor sich auf einem Pult die ausgeführte Skizze des „Parsifal", aus der er sang und dirigierte, Solist, Kapellmeister und Regisseur in einer Person. Mit seiner nicht großen, aber klangvollen und umfangreichen Stimme, der alle Register zu Gebote standen, wußte er alle einzelnen Vorgänge in eindrucksvollster Weise wiederzugeben, und wenn einmal ein